

Lesermeinung

der näheren Umgebung bedeutet: Lärm und Abgase, Gefährdung für die Gesundheit.

Auch die Kosten pro abgelieferte Tonne erhöhen sich: in Hameln von vormal 80 Mark auf nun 350 Mark. Es gibt Alternativen, wie auch die Veranstaltung in Rehburg zeigte. Phantasie ist gefragt, nicht persönliches Interesse oder parteipolitische Ideologie!

Lassen wir uns nicht für dumm verkaufen, wehren wir uns. Keine Müllverbrennungsanlage in Landesbergen.

Gerhard Bode-Labusch, Brokeloh

Leserbrief zur jüngsten Berichterstattung über die Sonderabfalldeponie Münchehagen:

Münchehagen-Wahlkampf

Mehr als verwundert nehmen Betroffene der Giftmülldeponie Münchehagen zur Kenntnis, daß Parteien immer noch nicht in der Lage sind, das Thema Münchehagen aus dem Wahlkampf herauszuhalten. Die schwierige Bewältigung dessen, was Politik in nur 20 Jahren hier angerichtet hat, läßt sich weder durch rot-grünes Schönreden noch durch einen „schwarzen Verbrennungssofen“ erreichen.

-Alle (vier) Jahre wieder kommt die jeweilige Opposition (diesmal die CDU) mit banalen „Zeitungslosungen“, welche bestenfalls

dazu taugen, die Öffentlichkeit über die wirklichen Probleme zu täuschen. Wenn z.B. die CDU von „ihrem Mut“ spricht, eine Verbrennung zur Sanierung zu wollen, so hat sie sich keine Gedanken darüber gemacht, welche Probleme damit verbunden sind: z.B. enthalten Böhringer-Abfälle der Altdeponie Seveso-Gift-Konzentrationen bis zu 80000000 Nanogramm pro Kilo. Die Fässer aus Seveso enthielten weniger als ein Prozent dieser Konzentration und mußten für die Verbrennung bei Ciba-Geigy aus Sicherheitsgründen in Kilo-Portionen geteilt werden.

Wie stellt CDU-Fraktionschef Gansäuer sich die praktische Verbrennung von 50000 Tonnen hochbrisantem Giftcocktail (von einem Großteil ist die Zusammensetzung und Zusammenwirkung nicht bekannt) vor? Unbekanntes aber hochgiftiges Brennmaterial hinterläßt auch ebensolchen Rauch und Verbrennungsrückstände. Der Wind wird's schon gleichmäßig verteilen!

Weiter vermissen wir die Berücksichtigung der durch eine Auskoffierung entstehenden zusätzlichen Grundwasserprobleme. Vor derartigen „Mutbeweisen“ von seiten der Politiker graut uns.

Aktuell ist nachweisbar, daß die IIs-Sedimentverseuchung mit Dioxinen à la Münchehagen sich mehr als zehn Kilometer ausgeweitet hat. Dieses akute Problem wird von der CDU ignoriert. Auch die Landesregierung ertgt sich nicht wegen dieser Befunde, sondern aufgrund der durch Bürgerinitiativen angeregten öffentlichen Diskussion.

Fazit: Die Giftmülldeponie Münchehagen

und die davon ausgehenden lebensbedrohenden Gefahren sind nach wie vor akut spürbar und mit Einfachlösungen nicht zu beheben. Der „Runde Tisch“ unter Beteiligung Betroffener ist nach wie vor der richtige Weg zur Lösung dieser schwierigen Aufgabe. So ist trotz der inneren Probleme im Münchehagen-Ausschuß der Landesregierung dringend zu empfehlen, dieses Instrument nicht scheitern zu lassen. Wir brauchen eine weitestgehende langfristige Sicherung des Gefahrenpotentials Münchehagen und fordern in diesem Zusammenhang endlich die versprochene Offenheit der Landesregierung in allen Bereichen.

*Für den Vorstand: Edith Giese
Stopp den Giftmüll e. V., Bürgerinitiative gegen Giftmüll in Petershagen,
Rehburg-Loccum, Wiedensahl und Umgebung*

Über einen seiner Meinung nach einseitigen Vortrag über Lohnkosten ärgert sich dieser Leser:

Blockaden

„Es wird höchste Zeit, die verkrusteten Strukturen im Lande aufzubrechen“, sagte am Dienstag auf einer Vortragsveranstaltung der Industrie- und Handelskammer, deren Hauptgeschäftsführer Dr. Prewo. Im Saal waren keine Spiegel, reflektierend betrachtete man sich unter diesen Worten nicht.

Jeder, der eine Handwerksstunde kauft,